

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt frühestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haasenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

N^o. 3.

Schandau, Mittwoch, den 11. Januar

1871.

Oesterreichs Stellung zu Deutschland.

Der Reichskanzler Graf v. Brüst hat die Depesche des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck über die Beziehungen zwischen dem neuen deutschen Reich und dem österreichisch-ungarischen Kaiserstaate durch eine Depesche an den Gesandten Grafen v. Wimpffen vom 26. v. M. erwidert, welche von dem herzlichsten Entgegenkommen Oesterreichs gegen die diesseits ausgesprochenen Gesinnungen Zeugnis giebt. — Die österreichisch-ungarische Regierung hält es ihrerseits für wünschenswert, eine Erörterung über den Prager Frieden mit Rücksicht auf das Ziel, dessen Erreichung beide Theile gleichmäßig im Auge haben, zu vermeiden. Sie erachtet im gegenwärtigen Augenblicke nicht die Erörterung von Vertragsartikeln, nicht die Erhebung von Rechtsansprüchen für angemessen; sie erblickt vielmehr in der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung einen Act von historischer Bedeutung, eine Thatsache ersten Ranges in der neueren Entwicklung Europa's und will danach das Verhältniß beurtheilen, welches zwischen Oesterreich-Ungarn und dem neuen Deutschland angebahnt werden soll. Es gereicht ihr zu hoher Befriedigung, daß auch in allen vorstigen Kreisen der aufrichtigste Wunsch vorherrsche, mit dem mächtigen deutschen Staatswesen die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen und sich zur Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens beider Länder die Hand zu reichen. Gerade in diesem Augenblicke sei ein ergiebiger Feld eröffnet, auf welchem Gemeinsamkeit des Willens und Handelns für beide Reiche ein Unterspand bleibender Eintracht, für Europa eine Bürgschaft dauernden Friedens werden könne. Wahrhaft erhebend ist der schließliche Hinweis auf den hochherzigen Sinn Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn, welcher aus den Erinnerungen, die sein Haus in der glanzvollen Geschichte von Jahrhunderten mit den Geschicken des deutschen Volkes verbinden, nur die wärmsten Sympathien für die fernere Entwicklung dieses Volkes und den rückhaltlosen Wunsch schöpfe, daß dasselbe in den neuen Formen seines staatlichen Daseins die wahren Bürgschaften einer glücklichen und für seine eigene, wie für die Wohlfahrt des ihm in geschichtlicher Ueberlieferung, in Sprache, Sitte und Recht so vielfach verwandten Kaiserstaates gleich segensreichen Zukunft finden möge. Es bedarf kaum der Hinzufügung, daß die deutsche Nation ebenso wie die deutschen Regierungen diese hochherzige Auffassung des Kaisers aufrichtig und freudig würdigen wird.

(B. Prov.-Corr.)

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Die hiesige Bundes-Telegraphenstation macht unterm 7. d. in dieser Nr. bekannt, daß wegen eingetretener Unterbrechung der Kabelverbindung am Reichsgrunde Depeschen von derselben bis auf Weiteres nicht befördert werden. Trotz dieser Unterbrechung werden jedoch die durch den Betriebs Telegraphen in Krippen einlaufenden offiziellen Kriegsnachrichten im Rathhause angeschlagen werden.

— Mit dem Beginn des neuen Jahres tritt auch an die Vormünder die alljährliche Aufgabe heran, die über die geistige und leibliche Pflege und Beaufsichtigung und Fortbildung ihrer Mündel zu erhaltenden Erziehungsberichte einzureichen. Die Frist endet mit dem letzten Januar, dann erfolgt die bekannte, landesübliche gerichtliche Auflage.

— Es sind wiederholt, und selbst noch in jüngster Zeit, hauptsächlich in der Umgegend von Leipzig, Halle und Zwickau, falsche, auf photographischem Wege hergestellte Fürstl. Schwarzburg-Sondershausen'sche Cassen-Anweisungen à 1 Thaler vor-

gekommen. Die Falsificate tragen die Nummern 051877 und 012878 und dürften daher Vorsicht beim Vorkommen derartiger Cassenscheine nicht überflüssig sein.

(Dr. R.)
Dresden. Von der königl. General-Direction der sächsischen Staatsbahnen wird bekannt gemacht, daß nach Anzeige des österreichischen Stationschefs in Bodenbach der Braunsoblenverkehr von Böhmern nach dem Auslande vom 9. Januar ab auf Anordnung der (französischen!) Central-Direction der k. k. österreichischen Staatsbahngesellschaft vollständig eingestellt wird, und daß leere Wagen, welche von Dresden aus nach Bodenbach gebracht werden, mit Ausnahme österreichischer und Rußig-Teplitzer Wagen dort zurückzuweisen sind.

— Es kommt jetzt häufig vor, daß Reservisten oder Landwehrmännern, die zur Entlassung kommen, Pakete mit Civilkleidern mit der Post zugesandt werden. Das Generalpostamt erklärt, daß diese Pakete, wenn sie aus der Heimath der Post zugehen, ebenfalls portofrei versendet werden, sobald sie an die Adresse des Truppendeils, bei welchem der Reservist und der Landwehrmann steht, gerichtet und auf der Adresse die Bezeichnungen enthalten sind: „Inhalt: Civilkleider des Reservisten (Landwehrmanns) N. N.“

Das in diesen Tagen ausgegebene Personalverzeichnis der Universität Leipzig weist einen Bestand von 1762 immatriculirten Studirenden am 1. December v. J. nach. Die Gesamtsumme der Hörer würde 1836 betragen, wenn nicht etwa 400 der immatriculirten Studirenden gegenwärtig im Felde ständen.

— Die Berliner „E. V.“ bringt jetzt folgende Mittheilung: Die beiden verhafteten Socialdemokraten Bebel und Liebknecht sind nicht nur in Folge ihrer in Leipziger Volksversammlungen gehaltenen Reden verhaftet worden, welche ganz in dem Sinne und Geiste sich äußerten, welche diese Herren bei den Debatten des Reichstages documentirten, sondern es lagen schon vor ihrer Verhaftung ganz eclatante Beweismüthe vor, daß diese Herren Verbindungen unterhielten, welche der deutschen Sache diametral entgegenstehen; nur ihre Eigenschaft als Mitglieder des Reichstages schützte sie vor früherer Verhaftung. Die Untersuchung, welche nunmehr gegen die beiden Herren eingeleitet ist, soll, wie wir hören, eine große Menge so gravirenden Materials ergeben haben, daß auf dieselben gegen sie die Anklage wegen versuchten Landesverraths basirt werden wird. Auch andere Personen, welche sich gegenwärtig noch auf freiem Fuß befinden, sollen in dieser Angelegenheit derartig verwickelt sein, daß ihre Verhaftung noch erfolgen dürfte.

Frankreich. Paris. Heinrich Rochefort sagt in der neuen Ausgabe seiner „Latrune“: „Für die Kaiserreiche giebt es drei Arten des Unterganges: eine Militär-Revolution, einen Volksaufstand, eine Fremden-Invasion. Napoleon, dieser Comödiant, hat die dritte gewählt. Sie war die grausamste für uns, aber unbestritten die beste für ihn. Er wird der Einzige sein, der keine Belagerung auszuhalten hat. Sein Onkel, der ebenso wie er ein Bandit war, verstand doch wenigstens seine Unverschämtheit mit Phrasen wie die folgende zu maskiren: „Ich wünsche, daß meine Gebieter am Ufer der Seine inmitten des französischen Volkes, das ich so sehr liebte, ruhen.“ Der Neffe hat noch die Nation gelästert, die er zu verthieren suchte, wie jene Wildlinge, die noch auf der Anklagebank mit der Faust die Opfer bedrohen, die sie nicht erwürgen konnten. Wäre es in meine Macht gegeben, ich hätte vom 7. September an die ganze Sippschaft der Napoleoniden und ihre Nameloken den Preußen für einige Scheffel Kartoffel angeboten.“

England. London, 6. Jan. Der „Globe“ hört aus guter Quelle, daß eine immense Waffen-ausfuhr nach Frankreich andauere. Der unverheimlichte Transport habe von Anfang September bis Ende December nahezu 120,000 Gewehre betragen. Außerdem sind bedeutende Quantitäten unter der Bezeichnung als Eisenwaaren abgegangen.

Spanien. Madrid, 28. Decr. Ueber den Mordversuch auf General Prim schreibt man der „Allg. Ztg.“: Als Prim gestern Abend um 1/8 Uhr den Congress verließ, um mit seinen beiden Adjutanten nach dem nahen Kriegsministerium zu fahren, fand sich sein Wagen plötzlich an der Ecke der Turco- und Alcalastrasse durch zwei über die Straße gestellte Wagen aufgehalten. Einer seiner Adjutanten, der nach der Ursache des Aufenthaltes ausfragte, erblickte vier mit Trabucos und Büchsen bewaffnete Männer, die in den Wagen hinein zielten und konnte kaum noch ausrufen: „Wachen Sie sich, General, man schießt auf uns!“ als bereits von rechts und links eine Anzahl Schüsse fielen. Prim's Kutscher hieb zugleich auf die Mörder und auf seine Pferde los, die denn auch mit kräftigem Ruck die beiden im Wege stehenden Wagen auf die Seite schoben, und Prim mit den Adjutanten aus dem Bereich der Schüsse trugen. Die Mörder eilten nach dem Prado, wo Pferde für sie bereit gehalten waren und entkamen. Von Polizeidienern war während der ganzen Zeit weit und breit nichts zu sehen, ein sprechendes Zeugnis für den Zustand der öffentlichen Sicherheit in der Hauptstadt, in der nun schon seit Wochen von nichts Anderem die Rede ist, als von bevorstehenden Ruhestörungen. Prim ist im Ganzen durch acht Kugeln verwundet worden, von denen man ihm bis heute Morgen sieben ausgezogen hat; eine Wunde an der linken Schulter scheint mehr schmerzhaft als gefährlich; am Zeigefinger der rechten Hand mußte ihm ein Gelenk abgenommen werden, man befürchtet noch den Verlust des ganzen Fingers. (Prim ist bekanntlich am 30. Decr. Abends seinen Wunden erlegen.) Einem der beiden Adjutanten ist die rechte Hand durch zwei Kugeln ganz zerquetscht worden.

Kriegsnachrichten.

Charleville, 5. Jan. Handsreich auf Rocroy gelungen, soeben capitulirt die Festung. Zwei Compagnien besetzen noch heute die Thore. v. Senden.

Versailles, 5. Januar. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Banvres und Montrouge, die Verschanzungen von Billejuif, den Point du jour und Kanonenboote; gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord- und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neuerrichteten Batterien. Erfolg sehr günstig, trotz ziemlich starkem Nebel. Diesseitiger Verlust: 4 Mann todt, 4 Offiziere, 11 Mann verwundet. General v. Benheim hat am 4. v. früh von Rouen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seineufer unter General Roze überrascht, gesprengt und ihnen theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen. Die bei Vapaume zurückgeschlagene Nord-Armee unter Faidherbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Douay. v. Poddelsky.

Amiens, 5. Januar. Die Verfolgung des am linken Seineufer geschlagenen Corps des Generals Roze wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement unter Major Preiniger über Bour-gachard fortgesetzt; er überfiel den Feind von Neuem, gesprengte ihn, nahm ihm noch fernere 2 Geschütze,